

Lebensdaten

1445 in Florenz geboren, dort 1510 gestorben

wichtige Stationen seines Lebens

Sandro Botticelli (Übersetzt: das „Fässchen“) ist der Sohn eines Gerbers und erhält seine erste Ausbildung als Goldschmied. Anschließend geht er bei dem berühmten Florentiner Maler Filippo Lippi von 1465-1467 in die Lehre und hat wohl auch Kontakt zu den Künstlern Pollaiuolo und Verrocchio. Botticelli eröffnet 1470 ein eigenes Atelier und wird bald wegen seiner Andachtsbilder (v.a. Madonnen-darstellungen) und Porträts geschätzt. Besonders hilfreich sind seine Kontakte zu den Medici, die ihm als die führenden Mäzene in Florenz auch zahlreiche Aufträge verschaffen. In seinem Altarbild „Die Anbetung der hl. Drei Könige“ sind zum Beispiel wichtige Familienmitglieder dieser Familie porträthaft abgebildet. Ab 1480 wird Botticelli für einige Zeit nach Rom berufen, um für Papst Sixtus IV. einen Teil der Sixtinischen Kapelle auszumalen. Mit dem Tod des Lorenzo di Medici im Jahr 1492 verliert er einen wichtigen Förderer, zudem ist die ganze Stadt durch Unruhen gekennzeichnet, was sich auch auf das kulturelle Leben auswirkt. In seinem Spätwerk macht sich der Einfluss des Bußprediger Savonarola bemerkbar, der jede Form von Luxus und Vergnügen verurteilt. So entstehen Werke wie die Pieta, der Grundton ist nun wesentlich ernster, die Fröhlichkeit und Sinnenfreude der früheren Bilder fehlen. 1503 fertigt er Federzeichnungen zu Dantes Komödie an. Botticelli stirbt im Jahr 1510 in Florenz.

Kurzcharakteristik

Botticelli gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der Renaissance. Sein Werk umfasst vor allem Porträts, religiöse Darstellungen und mythologisch-allegorische Themen. Im Gegensatz zu anderen seiner Zeitgenossen liegt sein Schwerpunkt nicht so sehr auf der Illusion eines Tiefenraumes oder der Wiedergabe genauer anatomischer Studien, sondern vielmehr auf einer harmonischen, oft symmetrischen Komposition und einer weichen, ansprechenden Linienführung. Seine Figuren sind häufig auch deutlich – fast schon konturhaft – vom Hintergrund abgegrenzt. Die Anatomie und Proportionalität werden mitunter zugunsten der Komposition und des Eindrucks von Anmut und Leichtigkeit angepasst. So kommt es vor allem bei den Frauenfiguren zu teils leicht überlängten, schlanken Körpern, die hinsichtlich ihrer Körperbiegung an die Gotik erinnern. Auch seine Vorliebe für die Darstellung von Gewändern und Schmuck zeigt Anklänge an diese Epoche. Dieser Aspekt begeistert im 19. Jahrhundert auch die Präraffaeliten, welche an die Malerei der Zeit vor Raffael anknüpfen und wesentlich zu einer Wiederentdeckung Botticellis beitragen.

Die Darstellung der Venus wird auch heute noch in Kunst, Popkultur, Mode und Werbung häufig zitiert und als eine Ikone der Schönheit gefeiert.

Bedeutende Werke

Anbetung der Hl. Drei Könige (Zanobi-Altar), 1475
La Primavera (Der Frühling), 1478
Geburt der Venus, 1485/86
Pietà (Beweinung Christi), 1490